

№ 69. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 22. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = $18\frac{3}{4}$ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 22. März 1833.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben der Provinz Posen einen neuen Beweis Allerhöchstihrer landesväterlichen Fürsorge durch die Bewilligung einer jährlichen Unterstützung von 21,000 Thalern auf die nächsten zehn Jahre zu geben geruht, welche theils zur Erbauung neuer Schulhäuser, theils zur Unterstützung gering besoldeter Schullehrer, theils zur Einrichtung und Erweiterung der Stadtschulen, und endlich zur Ausbildung von Lehrern für Land= und Stadt=Schulen verwendet werden sollen.

Ich fühle mich beglückt, dieses Zeichen Königlicher Huld und Gnade zur Kenntniß der Einwohner eines Landestheils zu bringen, in welchem das dringende Bedürfniß eines tüchtigen Volks=Unterrichts lebhaft empfunden wird, weil ich mich der Ueberzeugung hingeben darf, daß die Dominien und Gemeinden die ihnen durch diese landesherrliche Gnade zugewendete Unterstützung nicht bloß mit ehrfurchtsvollem Dank erkennen, sondern darin auch den mächtigsten Antrieb finden werden, um die ihnen obliegende Fürsorge für ihre Schulen mit edlem Eifer zu bethätigen.

Berlin, am 17. März 1833.

Der Ober=Präsident des Großherzogthums Posen.
Flottwell.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 9. März. Zur Erleichterung der Handels=Verbindungen zwischen dem Kaiserreich und dem Königreich Polen haben Se. Majestät es für nützlich erachtet, außer den bereits vorhandenen Münzen noch Dreiviertel= und Anderthalb=Rubelstücke mit Russischer und Polnischer Umschrift prägen zu lassen, und den Finanz=Minister beauftragt, für die Anfertigung und Ausgabe dieser neuen Geldstücke zu sorgen.

Der General-Major Baron Rosen II. ist mit Tode abgegangen.

Odessa den 26. Februar. In Folge eines sehr heftigen Nord-Ostwindes ist hier von Neuem Kälte eingetreten, die bis auf 12 Grad stieg. Der hiesige Hafen ist daher von Neuem mit Eis bedeckt.

Das hiesige Journal meldet: „Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 17. Februar zufolge, herrschte die größte Ruhe in dieser Stadt. Ibrahim war zwischen Kutahia und Brussa stehen geblieben. Die Unterhandlungen wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die Botschafter von Frankreich und Oesterreich waren in der Hauptstadt angelangt. Der Winter ist in Klein-Asien überaus streng gewesen; an den Orten, wo die Aegyptischen Truppen stehen, war die Kälte bis auf 17 Grad gestiegen. Dies ist um so weniger überraschend, als, den Nachrichten aus Eriwan zufolge, die Kälte daselbst in diesem Jahre so heftig gewesen ist, daß das Thermometer einmal 25 Grad unter Null zeigte."

Frankreich.

Paris den 12. März. Der General Lafayette war in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer der Meinung, daß die in Folge der Ereignisse des Juni v. J. stattgefundene gerichtliche Belangung einiger Deputirten gesetzwidrig gewesen sei. Zugleich benutzte er diese Gelegenheit, um eine neuere Verfügung des Ministeriums als einen Akt der Willkühr zu bezeichnen. Vor drei Tagen nämlich seien Gendarmen in sein Landhaus eingedrungen und hätten einen seiner Freunde, Herrn Lelewel (!), gewaltsam von dort weggeführt, um ihn sofort in einen Wagen zu heben und in Begleitung eines Gendarmen nach Tours zu bringen. Der Minister des Innern erklärte in Bezug auf dieses Faktum, dessen Erzählung in der Versammlung einige Aufregung veranlaßte, daß ohne sein Wissen und gegen seine Befehle das Domicil des Generals Lafayette verletzt worden sei; er habe bloß gewußt, daß Herr Lelewel, ungeachtet seines Versprechens, das ihm als Wohnsitz angewiesene Schloß Lagrange nicht zu verlassen, nach Paris gekommen sei. Im Uebrigen werde er, zum Beweise der Theilnahme, die die Regierung unausgesetzt für die Polnischen Flüchtlinge hege, der Kammer unverzüglich zwei neue Geld-Gesuche zur Unterstützung dieser Flüchtlinge vorlegen, zugleich aber auch darauf antragen, daß das Gesetz vom vorigen Jahre, welches der Regierung die Befugniß einräumt, den Polen bestimmte Wohnsitze anzuweisen, noch auf ein Jahr verlängert werde.

Die Fregatte „Victoire" ist am 4. d. M. mit 350 Mann an Bord von Toulon nach Algier abgegangen.

Einem Beschlusse des Kriegs-Ministers zufolge, sollen in der Armee abermals einjährige Beurlaubungen stattfinden, und zwar bei den Infanterie-Regimentern zu vier Bataillonen 32, bei denen zu drei Bataillonen 24, und bei den Kavallerie-Regimentern 12.

Zu den Sicherheits-Maßregeln, welche die Behörde gegenwärtig treffen läßt, gehört, daß mehrere Wachthäuser der Garnison, unter anderen die auf dem Platze Maubert und dem Bastille-Platze, Schießscharten erhalten; auch sollen sie mit einem eisernen Gitter umgeben werden.

Aus den neuesten Lyoner Blättern erhellt, daß dort noch immer Zwietracht zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern herrscht. Die Letzteren fahren fort, Vereine zu bilden. — Der Courrier de Lyon, ein ministerielles Journal, fordert die Fabrikanten auf, sich auch ihrerseits zu koalisiren und sein Rath ist bereits befolgt worden; eine Menge von Beiträgen sind für diesen Zweck gesammelt; auch soll ein die Interessen der Fabrikanten vertheidigendes Blatt herausgegeben werden.

Der Constitutionnel behauptet, es sey ernstlich davon die Rede, den General Savary aus Algier zurückzurufen und statt seiner den General Guilleminot zum Ober-Befehlshaber der Kolonie zu machen.

Der Marschall Clauzel wird, dem Journal du Commerce zufolge, an die Spitze der gegen Konstantine beabsichtigten Expedition treten und auch der General Bachelu eine Anstellung bei derselben erhalten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 11. März. Herr Dedel, von dem Könige mit einer außerordentlichen Sendung nach London beauftragt, ist heute Nachmittag aus dieser Residenz nach Helvoetsluis abgegangen, um von dort seine Reise auf dem Dampfboot „Batavier" fortzusetzen. Es heißt, daß Herr van Zuylen van Nyevelt mit demselben Dampfboote zurückkehren werde.

Aus Lillo wird unterm 9. d. gemeldet, daß in der Nacht vorher eine Belgische Patrouille sich an die Nordschleuse des Forts hinangeschlichen und versucht habe, den dort Wache habenden Posten zu überrumpeln; die Schildwache gab jedoch Feuer, welches durch vier feindliche Flintenschüsse beantwortet ward; da die Belgier sich indessen entdeckt sahen, so kehrten sie in ihren frühern Hinterhalt zurück, aus welchem sie durch drei Kanonenschüsse vertrieben werden mußten.

Belgien.

Brüssel den 12. März. Der Independant enthält Folgendes: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher am Sonnabend Abend einen Courier von Paris erhalten und denselben in der Nacht wieder dahin zurückgeschickt hatte, hat Sonntag einen zweiten Courier nach derselben Bestimmung abgehen lassen. Man versichert, daß er die Nachricht von einem von Herrn Mauguin gemachten Vorschlage erhalten hatte, die Kosten der Expeditionen von 1831 und 1832 Belgien zur Last zu stellen, und daß er unserm Gesandten zu Paris, Herrn Lehon, befohlen, zu erklären, die Belgi-

sche Regierung würde in keinem Falle zahlen, wie auch die Entscheidung der Französischen Kammern ausfallen möge."

Antwerpen den 10. März. Man meldet vom Doel vom 9. d.: „Die Holländische Flotte hat gestern Nachmittag eine Bewegung vorwärts gemacht. Außer den neun Kanonierböten, welche sich seit einiger Zeit zwischen den Forts Lillo und Liefkenshoek befanden, haben zwei Korvetten, worunter das Bombardierschiff, ein Dampfschiff und zwei Kanonierböte vom Dorfe Doel bis zum alten Doel Stellung genommen." — Gestern Abend gegen 10 Uhr hörte man in dieser Richtung Kanonenschüsse.

Großbritannien.

London den 12. März. Aus Porto sind Nachrichten bis zum 18. Febr. hier eingegangen. Die hiesigen Zeitungen enthalten mehrere Privatschreiben von dort, welche über die Begebenheiten während der ersten Hälfte des vorigen Monats Bericht erstatten, und aus denen allen hervorzugehen scheint, daß sich Dom Pedro in einer sehr traurigen Lage befindet. Die Times bereitet ihre Leser schon darauf vor, daß sie nächstens von der Vereitelung der Expedition Dom Pedro's und von der Einnahme Porto's durch Dom Miguels Truppen hören würden. Das genannte Blatt sagt unter Anderem: „Es verursacht uns großen Schmerz, melden zu müssen, daß die traurigsten Nachrichten über die Lage Dom Pedros von Porto hier angelangt sind. Wenn die Details mit dem allgemeinen Bericht übereinstimmen, so hat ohne Zweifel der Kaiser jetzt Porto schon verlassen und die Truppen seines Bruders Miguel befinden sich dann bereits im Besitz von Porto. Ist dies der Fall, so wird hoffentlich eine Kapitulation, welche die Konstitutionnellen von der regulairen Armee Dom Miguels zu fordern berechtigt sind, die Plünderung der Stadt durch die wüthenden Guerillas verhindert haben." Dem Albion zufolge, will man jedoch in der City diesen Nachrichten noch nicht ganz Glauben schenken, obgleich so viel gewiß sei, daß Dom Pedro sich in keiner angenehmen Lage befinde.

In ihrem neuesten Blatte enthält die Times Folgendes: „Die Gerüchte von dem traurigen Zustand der Dinge in Porto haben heute Morgen unter den Freunden der konstitutionnellen Sache die äußerste Bestürzung hervorgebracht, und da dieselben durch keine der gewöhnlichen Quellen der Nachrichten aus Portugal bestätigt wurden, so herrschte ein schmerzlicher Zustand des Zweifels und der Ungewißheit über diesen Gegenstand. Alle Verschiffungen für die Armee Dom Pedro's sind einstweilen suspendirt worden, bis gewissere Nachrichten über die Lage der Dinge in Portugal eingegangen seyn werden."

Von London sind dieser Tage große Summen Goldes an die Banken in Irland abgegangen, und die dortigen Bankiers haben erklärt, sofort alles Diskontiren einstellen zu wollen, wenn man aus Partei-Absichten die Bank wegen Gold bedrängen werde. Die erste Wirkung hiervon würde für die Bauern selbst vernichtend seyn, denn der Umsatz auf den Landmärkten wird hauptsächlich durch die Erleichterungen befördert, welche das Diskontiren der Banken darbietet. — Im Courier liest man: „Unsere Briefe aus Irland enthalten die fürchterlichsten Besorgnisse über die Folgen der Gold-Forderungen, welche schon bei vielen Banken in jenem Lande begonnen haben. Wenn sich auch jede Bank in Irland als zahlungsfähig ausweisen sollte, so ist doch ein solches Einziehen des Goldes an und für sich eine höchst verderbliche Maßregel."

Der Atlas enthält folgende Bemerkungen über die Irländischen Angelegenheiten: „Wenn die Zwangs-Bill durchgeht, wie sie es ohne Zweifel wird, so soll Herr O'Connell entschlossen seyn, sich so lange in England aufzuhalten, als jenes Gesetz in Kraft bleibt. Auf diese Weise entgeht er den Wirkungen desselben, während er immer noch mit gleichem, ja vielleicht mit noch größerem Erfolg die großen Fabrikstädte in diesem Lande aufwiegeln kann. Was liegt daran, wo er wohnt, wenn er nur nicht außer dem Bereich der Brief-Post ist. Er kann das Landvolk durch Briefe eben so aufregen, wie durch Reden, und seine in England gehaltenen Reden werden dieselbe Macht ausüben, als wenn sie in Irland gesprochen würden.

Auch die zweite Verlesung der Irländischen Aufruhr-Bill hat nunmehr stattgefunden. Die Debatten waren am Freitage und gestern Abend noch sehr lebhaft. Alle Versuche gegen dieselbe fruchteten nichts, und die zweite Verlesung wurde heute früh gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr mit 363 gegen 84 Stimmen genehmigt.

Im Theater zu Dublin wurde am 4. d. Rob Roy gegeben. Der Vicekönig war mit seinem General-Stabe zugegen. Das Publikum nahm ihn auf sehr verschiedene Weise auf; die Logen klatschten, die Gallerieen zischten. Als aber der erste Akt zu Ende war, rief eine Stimme von der Gallerie: Drei Mal Hoch, O'Connell!" worauf ein donnerndes Klatschen erfolgte.

Aus Dublin wird dem Albion unterm 9. d. von seinem dortigen Korrespondenten geschrieben: „Ich habe diesen Morgen von einem bei der Stadt New-Roß in der Grafschaft Wexford begangenen furchtbaren Morde Nachricht erhalten. Das Opfer dieser blutigen That war Herr Joseph Leonard, der einige Meilen von jener Stadt entfernt ein Gut besaß. Er scheint Waterford gestern Morgen verlassen zu haben, um sich nach New-Roß zu begeben, wo er seit einiger Zeit wohnte; er reiste ganz allein. Kurz vor 12 Uhr muß er Glanmore-Hill, etwa 3 Meilen vom Ziel seiner Reise, erreicht haben; hier ward er überfallen und ermordet. Man fand ihn todt in seinem Wagen liegen, dessen Boden ganz mit Steinen angefüllt war, womit man

ihm den Kopf zerschmettert hatte. Sein rechter Arm war zerbrochen, eines seiner Ohren abgeschnitten und sein ganzer Körper schrecklich zugerichtet. Man brachte den Leichnam nach Roß. Der vermeinte Grund zu diesem Morde war, daß der Unglückliche einige Pächter der Umgegend wegen rückständigen Pachtzinses hatte pfänden lassen.

Der Marine-Kapitain Tremlet hat folgendes Schreiben an den Courier eingesandt: „Da ich in Ihrem Blatte den Bericht über die traurigen Folgen des letzten Orkans gelesen habe, bei dem so viele arme Matrosen ihr Grab in den Wellen fanden, da ihre Schiffe scheiterten und die Böte umschlugen, so fühle ich mich bewogen, Ihnen den Plan oder vielmehr die Beschreibung einer wohlfeilen und einfachen Lebens-Rettungs-Maschine zu übersenden, die ich vor kurzem erfand; in der Hoffnung, daß sie durch Ihr Blatt im ganzen Königreiche und in der ganzen Welt bekannt werden und viele Leben erhalten wird, da ein damit Versehener, wenn er auch nicht zu schwimmen versteht, unmöglich ertrinken kann und so lange am Leben bleiben muß, als er nur die Kälte zu ertragen im Stande ist. Dieses Werkzeug besteht aus einem bloßen aus starken Schnüren verfertigten Netz, ungefähr 4 Fuß 6 Zoll lang und aus $36\frac{1}{10}$ Zoll weiten Schlingen geflochten; die erste und letzte Schnur in der Reihe muß doppelt genommen und ein kleiner Strick daran befestigt werden, womit das Netz unter den Armen an den Körper gebunden werden kann. In das Flechtwerk dieses Netzes werden 5 Pfund Kork-Späne gethan, die man für 3 Pence bekommen kann, und die hinreichend sind, um einen Menschen auf der Oberfläche zu erhalten; die Schnüre werden etwa 6 Pence, das Ganze also 9 Pence kosten. Niemand sollte sich ohne ein solches Netz in See begeben, namentlich auf Böten, die so leicht umschlagen. Se. Maj. haben der Erfindung Beifall gezollt, und die Humanitäts-Gesellschaft hat sie bereits auf dem Serpentine-Fluß eingeführt; eine Zeichnung davon befindet sich in ihrem Jahres-Bericht für 1832. Auch der Präsident der Vereinigten Staaten, dem ich ein Exemplar übersandte, hat sie gebilligt. Sehr gut wird sie auch beim Baden zu gebrauchen seyn, wo oft selbst die besten Schwimmer, vom Krampf überfallen, ertrinken. Das Netz ist so elastisch, daß es den Körper sogar schützt, wenn er gegen einen Felsen geworfen wird, mit einer kleinen Bewegung der Hand kann man sich augenblicklich darin umwenden.“

Stadt-Theater.

Freitag den 22. März zum Benefiz für Herrn Fr. Mayer: Die Räuber, Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Bekanntmachung.

Die Gartenbesitzer werden erinnert, das Abraupen der Bäume unverzüglich bewirken zu lassen, und besonders auf Vernichtung der Bork- und Ringelraupen bedacht zu seyn; wer solches verabsäumt, verfällt in eine Strafe von Fünf Thalern.

Posen den 20. März 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hiesige Fürstliche Rent-Amts-Rendant Johann George Wilhelm Weichhan, und seine Braut, die verwittwete Pächter Richter, Henriette Louise Justine, zuerst verwittwet gewesene Landgerichts-Rath Kosmeli, geborne Wosidlo von hier, haben vor ihrer Verheirathung mittelst Vertrages vom 31sten Januar 1833 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Krotoschin den 8. Februar 1833.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Friedens-Gericht.

Mit Bewilligung einer Königlich Hochlöblichen Regierung eröffne ich am 10ten April d. J. hieselbst eine Elementar-Töchterschule, worin in der deutschen, polnischen und französischen Sprache, im Rechnen, Zeichnen, in der Geographie u. s. w., so wie in allen feinen Handarbeiten unterrichtet werden wird. Das Honorar beträgt pro Monat 20 sgr. bis 1 Rthlr. Diejenigen hochgeehrten Eltern, welche hierauf reflektiren, bitte ich, mich gefälligst recht bald davon in Kenntniß zu setzen. Meine Wohnung ist jetzt Breslauerstraße, im Königl. Steuer-Direktoratsgebäude, zwei Treppen hoch; und vom 4. April ab, Bergstraße No. 106. eine Treppe hoch.

Posen den 21. März 1833.

Louise Tiede.

Börse von Berlin.

Den 19. März 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$96\frac{3}{8}$	$95\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$104\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$104\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	$92\frac{3}{8}$	$91\frac{7}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$54\frac{5}{8}$	$54\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95	$94\frac{3}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$94\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$96\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$98\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100
Ostpreussische dito	4	$99\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$63\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$64\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$